

Zum Heimgang von Frau Anna Elisabeth Schweingruber geb. Zimmerli

Autor(en): **Grob, Rud.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **24 (1953)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Heimgang von Frau Anna Elisabeth Schweingruber geb. Zimmerli

Am 20. Oktober begleitete eine zahlreiche Trauergemeinde Frau A. E. Schweingruber in Wangen bei Dübendorf zur letzten Ruhe.

Während rund 25 Jahren hat die Entschlafene an der Seite ihres Gatten und tief mit ihm verbunden als Hausmutter der Schenkung Dapples, der Zweiganstalt der Schweiz. Anstalt für Epileptische, gewirkt. Viele schwererziehbare Burschen wandten sich an sie mit ihren Anliegen, ihren Freuden, inneren Bedrängnissen und auch ihren Verfehlungen und fanden bei ihr stets ein freies, zartes und unsentimentales Wort. Ihr sonniges Wesen durchstrahlte das Haus. Das grosse Leid ihres Lebens, ihre Kinderlosigkeit, trug sie, indem sie, vereint mit ihrem Gatten, die ganze Hausgemeinschaft zu ihrer Familie machte.

Trotz ihres herzlich familiären, ja kameradschaftlichen Tons übte die Hausmutter über ihre Zöglinge ungesucht eine seltene Autorität aus, der sich auch sonst unbändige Jugendliche freiwillig und gern unterzogen. Wenn ihr gegenüber ein Zögling wiederholt frech wurde, so war es ein Zeichen, dass bei ihm eine tief liegende moralische, krankhafte Schwäche vorlag. Von niedriger Gesinnung wurde sie tief verwundet, ohne es jedoch ihren Schützlingen entgelten zu lassen.

Die Wurzeln ihrer Autorität waren ihr frohgemuter Christenglaube, ihre echte Demut, eine tiefe Innlichkeit und ein Herz, das sich allem fremden Leid weit auftat. Ihr Glaube bewährte sich in dem schweren Leiden, das sie vor fünf Jahren befallen hatte. In der klaren Erkenntnis, dass sie im Schatten des Todes und vor wachsenden, qualvollen Schmerzen stand, behielt sie bis in ihre letzten Tage hinein ihren tapferen, christlichen Frohmut. Im festen Vertrauen auf ihren Erlöser ist sie heimgegangen. Sie war eine Hausmutter von Gottes Gnaden.

Rud. Grob, Meilen

Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich

Herbst-Versammlung

zugleich Schlussfeier des Kurses für Heim-Gehilfinnen

Freitag, den 9. Oktober 1953, 14.30 Uhr, in der
Wäckerling-Stiftung, Uetikon a. S.

Das wäre etwas für die getreue Chronistin des VAZ gewesen, diese Herbstversammlung mit all dem erquickenden Drum und Dran lebendig zu schildern. Möge sie an den Gestaden des Genfersees einen ebenso schönen Nachmittag verbracht haben wie die grosse Familie des VAZ bei ihrem Präsidenten in der Wäckerlingstiftung am oberen Zürichsee. Den Mittelpunkt bildeten die 16 Absolventinnen des ersten Kurses für Anstaltsgehilfinnen; wenn sie auch im Saal auf der einen Seite und die erstaunlich grosse Ausstellung dessen, was

die fleissigen und geschickten Hände neben der Kopfarbeit noch geleistet hatten, den Schmuck der andern Seite bildete. Eine dauernde Zier des hellen Raumes ist die Orgel; dass sie nicht bloss blinkt, sondern auch auf alle Arten klingt, zeigte an diesem Nachmittag Frau Direktor Hinderer.

Aus den gehaltvollen Begrüssungsworten des Präsidenten sei festgehalten, dass er es nicht versäumte, die Sensationsgier gewisser Zeitungen und Zeitschriften zu brandmarken, die, bevor die Untersuchung über die Anstalt Uetikon abgeschlossen ist, polemische Berichte publizieren, die, wie sich später zeigte, einer ernsthaften Kritik nicht standhalten. (Die Untersuchung soll äusserst gründlich geführt werden. Sie wird, wie aus einem Zwischenbericht hervorgeht, voraussichtlich erst im Februar 1954 abgeschlossen werden.) Ebensovienig versäumte er es, Herrn Kantonsrat Brunner herzlich zu begrüssen, der es sich zum Ziel gesetzt hat, sein Kantonsratsmandat ganz besonders zu eingehender Beschäftigung mit dem Anstaltswesen zu benutzen. Zum Schluss seiner Ansprache kam wiederum wie schon an der Eröffnungsfeier des Gehilfinnen-Kurses zum Ausdruck, dass die erfolgreiche Teilnahme am Kurs enge persönliche Verbindung mit dem Anstaltswesen des ganzen Kantons Zürich schafft. Das Ziel der Ausbildung fasste er in die Worte zusammen, einst müsse es heissen: «S'isch e Gueti gsi!»

Beim Bericht des Kurssekretärs Walder wurde einem bewusst, welch glücklicher Einfall es gewesen war, das Amt eines besondern Kurssekretärs

Grosse Leistung - kleiner Preis . . .
... die Charakteristik der vielfach kombinierbaren Saftpresse

Swiss-Press



Starker, robuster Motor, unzerstörbares Metallgehäuse, zuverlässig in der Funktion. Wertvollste Küchenhilfe, die Ihnen im Nu die für eine gesunde Ernährung so wichtigen Frischsäfte aus Gemüse und Früchten auf den Tisch zaubert.

Jederzeit unverbindliche Vorführung auch bei Ihnen.

Fr. Freitag & Co., Zürich 5

Ackerstrasse 44
Telephon (051) 42 41 08